



1. MAI

20 x 6400 = 01052014

- KSA, Polizei + 1. Mai -



GdP-Mitglied Moritz Kraft legt vor Journalisten die umfangreiche Körperschutzausstattung (KSA) an. Foto: SIB

Polizei der Öffentlichkeit vor Augen führen und lud deshalb kurz vor dem 1. Mai die Journalisten Berlins ein, sich selbst ein Bild und die Probe aufs Exempel zu machen. Das ließen sich die Medienvertreter nicht zweimal sagen, sondern schlüpfen, wenn auch nur für eine kurze Weile, in den Geschäftsräumen der GdP in die zur Verfügung gestellte KSA, um – in Nullkommanichts schwitzend – schnellstens wieder herauszusteigen. Dass geübte Polizistinnen und Polizisten in maximal drei Minuten das ganze, mehrteilige Equipment angelegt haben (müssen), wollten die Journalisten nach dem Selbstversuch kaum glauben. Die Achtung vor den Trägerinnen und Trägern als solche und vor deren strapaziöser Arbeit jedenfalls war gestiegen, was sich in entsprechender Berichterstattung in Presse, Funk und Fernsehen niederschlug. Dann nahten die beiden Tage des Jahres, denen alle Beteiligten stets mit gemischten Gefühlen entgegensehen. Wird es Randalere geben oder ruhig bleiben? Letzteres war der Fall. Sowohl der 30. April als auch der 1. Mai ent-

puppten sich als weitestgehend friedliche Veranstaltungen, bei denen das im Mittelpunkt stand, was solche Tage



Gewichtige Teile der KSA

Foto: SIB

Ohne eigentlich fluchen zu wollen ..., aber sie ist schon verdammt schwer, die Körperschutzausstattung (KSA) der Polizei. Vom dunkelgrauen Schutzhelm bis zu den klobigen schwarzen Stiefeln schleppt eine Beamtin/ein Beamter zum eigenen Körpergewicht rund 20 Kilo mehr mit sich herum, wenn er in Einsätze wie am 30. April oder 1. Mai geht. Das wollte die Gewerkschaft der

ausmachen sollte: das Feiern. Nachdem Tag eins bereits zur Freude von Polizei und Politik relativ entspannt über die Bühne gegangen war und die NPD ihre geplante Demo am 1. Mai abgeblasen hatte, war die Hoffnung groß, dass die Feierlaune auch am Tag der Arbeit die Oberhand behalten würde. Gleich am Morgen kamen die Gewerkschaften ihrer Aufgabe nach und zogen unter dem Motto „Gute Arbeit.

Fortsetzung auf Seite 2



GdP-Spitze nimmt an DGB-Demo teil. Foto: GdP Bund/R. Holecek



Gut besucht, der GdP-Stand auf der Straße des 17. Juni. Foto: MILA



1. MAI

Fortsetzung von Seite 1

Soziales Europa“ in einem Demonstrationstrupp von der DGB-Zentrale am Hackeschen Markt zur Abschlusskundgebung plus -feier zum Brandenburger Tor. Dort, auf dem Festgelände der Straße des 17. Juni, hatte sich auch die GdP Berlin mit einem Stand in Position gebracht, um Mitglieder und interessierte Passanten über die Aufgaben und Vorteile der Gewerkschaft zu in-

formieren und den Tag, inmitten anderer Funktionäre, mit Familien und Freunden zu genießen. Diese Betreuung, die mehrere Stunden dauerte und viel Kraft kostete, war dankenswerterweise von den Senioren der GdP übernommen worden. Damit verhalfen sie den etwas jüngeren Funktionären zu der Zeit, die sie benötigten, um sich mit Eis und Give-aways bei den Einsatzkräften der Polizei für deren Arbeit zu bedanken. Während sich insgesamt



Das nicht zu verkennende Standbetreuungsteam der GdP Berlin freut sich über den Besuch des Bundesvorsitzenden Oliver Malchow.
Foto: SiB

REDAKTIONSSCHLUSS

Beiträge für die jeweils nächste Ausgabe müssen der Geschäftsstelle am 1. Arbeitstag des Vormonats vorliegen.

Redaktionsschluss für diese Ausgabe war am 2. 5. 2014.

Wir weisen darauf hin, dass wir uns die Veröffentlichung unverlangt eingesandter Manuskripte vorbehalten! Es bestehen keinerlei Ansprüche gegenüber der Redaktion. Im Übrigen gelten die bundesweiten Bedingungen.



Unter der Haube des DGB: GdP-Senioren Klaus Kulick (li.) und Peter Müller (re.), in der Mitte Doro Zinke, Vorsitzende DGB Berlin-Brandenburg
MILA

acht Betreuerteams ihren Weg kreuz und quer durch die Stadt bahnten, verschaffte sich GdP-Landesbezirksvorsit-

der NPD-Demo, in den vorzeitigen Feierabend entlassen. Hat es das je schon gegeben, dass ein Polizist am 1. Mai seine Arbeitszeit hat einhalten können? Keine Überstunden? Hoppla! Nicht von Pappe war in diesem Jahr auch die Verpflegung, die keine Wünsche offen ließ: vom Hähnchen mit Gemüse und Reisnudeln oder Bulette mit Kartoffeln (warm) über Apfelsaft, Selter und Beerenchorle bis hin zum pickepackevolnen Kaltverpflegungsbeutel. Alle von uns befragten Kolleginnen und Kollegen waren äußerst zufrieden. Die einzige Kritik, die die GdP in diesem Zusammenhang hat, ist die, dass zum 1. Mai groß aufgefahren wird – was bei Großlagen an anderen Tagen leider nicht behauptet werden kann. Hier

gebe es definitiv Verbesserungsbedarf, meinte Kerstin Philipp. Sprachs und fuhr zur sogenannten „Revolutionären 1.-Mai-Demo“ nach Kreuzberg. Dort wollte sie mit den Einsatzkräften ins Gespräch kommen und ihnen signalisieren: Wir von der GdP sind bei euch! Start war am Lautsitzer Platz, das



Die GdP-Bundes- und Landesspitze informiert sich bei der Einsatzleitung über die aktuelle 1.-Mai-Lage.
Foto: SiB

zende Kerstin Philipp mit Stellvertreter Detlef Herrmann nach DGB-Demo und Stippvisite am GdP-Stand bei der Einsatzleitung der Polizei am Platz der Luftbrücke einen Überblick über die aktuelle Mai-Situation. Dort hieß es gegen 15 Uhr: Dieser 1. Mai sei der bisher „entspannteste und ruhigste“ in Berlin, den man erlebt habe. Als Reaktion aus dieser Erkenntnis wurden rund 600 Einsatzkräfte im Bereich der Dir 6, zunächst vorgesehen für die Begleitung



Kaltverpflegung am 1. Mai 2014 Foto: SiB



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP Landesbezirk:
gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:
Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29

Konten:
Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:
Michael Laube (V.i.S.d.P.)
Handy-Nr. 01 72/7 51 38 22
E-Mail: laube@gdp-berlin.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleucker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 36
vom 1. Januar 2014
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411



1. MAI



Kräftebetreuung: GdP-Vorstandsmitglied Stephan Kelm verteilt das Eis an die Verteiler.
Foto: SiB

Ende an der SPD-Bundeszentrale an der Wilhelmstraße. Dazwischen lagen dreieinhalb Stunden und zahlreiche gelaufene Kilometer, die zur Überraschung aller relativ ruhig verliefen – dennoch flogen vereinzelt Steine, Böller, wurden Autospiegel abgebrochen,



Vor Start der 18-Uhr-Demo: GdP-Chefin Kerstin Philipp trifft auf Vertreter unterschiedlicher Berliner Parteien.
Foto: SiB

Lack wurde zerkratzt und mehrere Personen mussten festgenommen werden. Bilanz von Polizei und Innensenator am nächsten Tag: insgesamt friedlicher Verlauf, aber 61 verletzte Polizistinnen

und Polizisten in der Walpurgisnacht und am 1. Mai. Das sind nach Ansicht von Kerstin Philipp 61 zu viel: „Man muss allen, die Gewalt gegen Polizei ausüben, immer wieder klar machen, dass das ein Angriff auf den Staat und absolut unakzeptabel ist. Dies muss mit ent-

sprechenden Mitteln scharf geahndet werden. Mit anderen Worten: ein Paragraf StGB 115 muss her!“ Etliche Kolleginnen und Kollegen hätten ein Knalltrauma erlitten und sie hoffe, dass dies keine Langzeitschäden nach sich ziehe, fügte die GdP-Chefin hinzu. Sie wünschte den Verletzten alles Gute und schnelle Genesung und dankte zugleich allen im Vorder- und Hintergrund tätigen Beamtinnen und Beam-

ten sowie den Tarifbeschäftigten der Polizei für ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit. Doch auch wenn vor dem Hintergrund der extrem großen Demo-Teilnehmerzahl von rund 19 000 Menschen am Maifeiertag 2014 im Großen und Ganzen alles ruhig verlaufen ist ... am Ende dieses Tages könne es nur ein Fazit geben,

meinte die 51-Jährige. „Für mich ist der Idealzustand eines absolut friedlichen 1. Mai erst dann erreicht, wenn nur die Kolleginnen und Kollegen, die sowieso für den Bereich zuständig sind



GdP-Vorstandsmitglied Steve Feldmann übt sich für die Einsatzkräfte als „wandelnde Eistruhe“.
Foto: SiB

– also KOBs, die Beamtinnen und Beamten der Abschnitte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ordnungsämter – ihren Job machen müssten und alle anderen Kräfte zu Hause



Der geöffnete GdP-Betreuerwagen verführt zur Selbstbedienung.
Foto: S. Kelm

bleiben oder selbst als Gast an den Maifeiern teilnehmen könnten. Wenn ich das erleben dürfte, das wäre schön! Das wäre dann mein absolutes Highlight.“ 600 Polizisten weniger im Einsatz als zunächst geplant – das ist ja vielleicht ein erster kleiner Schritt in diese Richtung.

Silvia Brinkhus,
Pressesprecherin der GdP Berlin



19 000 Teilnehmer, die überwiegend friedlich sind und es auch bleiben.
Foto: SiB



Ende der Demo vor der SPD-Bundeszentrale an der Wilhelmstraße
Foto: SiB



In der April-Ausgabe der Deutschen Polizei (4/2014) hatten wir einen Gastbeitrag des Vorsitzenden der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin, Raed Saleh, zum Thema „Berlins Polizei verdient mehr Respekt“ abgedruckt – und dieses öffentliche Forum auch den anderen im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien angeboten ... Lesen Sie in dieser Ausgabe nun den Artikel von Florian Graf, dem Vorsitzenden der CDU-Fraktion. Wir hoffen wieder auf gute Resonanz und Leserbriefe!
Die Redaktion

Sehr geehrte Frau Philipp, liebe Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei, ich bedanke mich sehr, dass Sie mir hiermit die Möglichkeit geben, mich mit einem Gastbeitrag an Sie zu wenden und Ihnen die Positionen der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin, die die Polizei Berlin betreffen, darzulegen. Ich kann Ihnen versichern, dass es zu den vorrangigsten politischen Zielen der CDU-Fraktion gehört, sowohl die Sicherheit für alle Berlinerinnen und Berliner zu erhöhen und dabei gleichzeitig die Rahmenbedingungen für Sie als Polizeibeamtinnen und -beamte zu verbessern. Denn wir wissen Ihre tägliche Arbeit wertzuschätzen. Im Interesse der Sicherheit in Berlin leisten Sie täglich engagiert und gewissenhaft ihren Dienst. Dabei haben Sie ein umfangreiches polizeiliches Aufgabenspektrum zu bewältigen. Dazu gehören neben der Bekämpfung der Alltagskriminalität, der Sicherung des Straßenverkehrs und dem Jugendschutz auch die neuen Herausforderungen der Zeit wie die verstärkt auftretende Internetkriminalität. Welchen besonderen Belastungen Sie ausgesetzt sind, ist auch in diesem Jahr bei Ihrem Einsatz am 1. Mai und bei der Räumung des Oranienplatzes zum Ausdruck gekommen. Sie gewährleisten durch Ihre Arbeit, wozu auch Ihre Präsenz auf den Straßen von Berlin gehört, den Schutz und die Sicherheit aller Bürgerinnen und Bürger. Leider sorgen auch immer wieder gewalttätige Übergriffe im öffentlichen Personennahverkehr für Schlagzeilen. Durch die unentgeltliche Beförderung von uniformierten Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten mit der BVG soll die Präsenz auch in diesem sensiblen Bereich erhöht und dadurch das subjektive Sicherheitsgefühl der Fahrgäste verdichtet werden. Die Berliner Polizei zeichnet sich durch hohe fachliche Kompetenz, engagierten Einsatz und große Leistungsbereitschaft aus. Das äußert sich nicht zuletzt auch in der sinkenden Anzahl von Wohnraumeinbrüchen. Auf Dauer leisten aber nur zufriedene Beamtinnen und Beamte motivierte und gute Arbeit. Darum gilt es, die bisherigen guten Ansätze weiter fortzusetzen und auszubauen:

• **Personalausstattung**

Die CDU-Fraktion setzt sich seit Langem dafür ein, die Innere Sicherheit zu stärken und den jahrelangen Personal-



Foto: CDU-Fraktion Berlin/Tobias Koch

abbau bei der Polizei in Berlin zu stoppen. Bereits im letzten Doppelhaushalt haben wir für die Jahre 2012/2013 die Anzahl der Ausbildungsplätze um weitere 250 Polizeianwärterinnen und Polizeianwärter erhöht. Diese Entwicklung wird für die Jahre 2014 und 2015 fortgesetzt, sodass ein Aufwuchs von insgesamt 360 neuen künftigen Einsatzkräften zu erwarten ist. Zudem konnten parallel auch Einsparungen beim Zentralen Objektschutz abgewendet werden. Dieser Umstand führt zu einer Entlastung der Polizeivollzugskräfte.

• **Besoldungsperspektive**

Wertschätzung zeigt sich auf vielen verschiedenen Wegen, so auch bei einer angemessenen Besoldung. Um auch in Zukunft qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen und mit Bundesbehörden und den Behörden des Nachbarlandes Brandenburg konkurrieren zu können, streben wir mittelfristig eine Angleichung der bestehenden Abstände in der Beamtenbesoldung an. Berlin hat 2012 und 2013 die Beamtenbesoldung jeweils um zwei Prozent angehoben. Für 2014 und 2015 erhöht sich die Besoldung nochmals um jeweils 2,5 Prozent. Das reicht jedoch nicht aus. Um die Schere zu den anderen Bundesländern schrittweise schließen zu können, sollen die künftigen Besoldungserhöhungen jedes Jahr um ein halbes Prozent über den Steigerungen des Länderdurchschnitts liegen, mindestens jedoch um zwei Prozent pro Jahr angehoben werden. Eine entsprechende Gesetzesnovelle werden wir kurzfristig in das Abgeordnetenhaus einbringen.

• **Polizeiliche Maßnahmen**

Unterstützung erfährt eine erfolgreiche Einsatzbewältigung der Polizei Berlin durch die Schaffung entsprechender

gesetzlicher Grundlagen. So wurde, um schnell und angemessen auf Gefahren und Störungen bei Großveranstaltungen reagieren zu können, das Gesetz über Übersichtsaufnahmen zur Lenkung und Leitung des Polizeieinsatzes bei Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen geschaffen und verabschiedet. Um sicherzustellen, dass auch bei länger andauernden polizeilichen Großlagen Straftaten und Ordnungswidrigkeiten durch potenzielle Störerinnen und Störer verhindert werden, sollen diese frühzeitig aus dem Gefahrenbereich herausgelöst werden können. Unser Ziel ist es, das Allgemeine Sicherheits- und Ordnungsgesetz (ASOG) dahin gehend zu optimieren, dass die maximale Festhaltungsdauer auf maximal vier Tage verlängert wird. Diese und weitere Änderungen des ASOG kommen der Polizei zugute und tragen damit auch zur Sicherheit der Berlinerinnen und Berliner bei.

• **Rechtssicherheit für Polizisten**

Auch wenn die Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte in letzter Zeit abgenommen hat, sind Übergriffe gegen sie grundsätzlich nicht hinnehmbar. Darum ist es ein wichtiges Anliegen der Berliner CDU-Fraktion, der Gewalt gegen Uniformträger Einhalt zu gebieten. Zur Gewährleistung eines effektiven Rechtsschutzes für die Berliner Polizistinnen und Polizisten setzt sich die CDU-Fraktion dafür ein, dass der behördliche Rechtsschutz über die reine Verteidigung in Strafsachen hinaus erweitert wird. Den im Dienst geschädigten und verletzten Beamtinnen und Beamten soll geholfen werden, eigene zivilrechtliche Schadensersatz- und Schmerzensgeldansprüche gegen die Täter durchzusetzen. Darüber hat die CDU-Fraktion bereits auf ihrer Klausurtagung im April 2013 einen Beschluss gefasst, der jetzt nur noch vom Senat abgesegnet werden muss. Wir werden der Berliner Polizei weiterhin als verlässlicher Partner zur Seite stehen, um die Herausforderungen des Polizeidienstes gemeinsam zu bewältigen und die Arbeit bei der Polizei stetig attraktiver zu gestalten und zu verbessern. Wir sind dankbar für Ihre geleistete Arbeit – Sie verdienen unseren Respekt und unsere Anerkennung.

Florian Graf, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin



RÜCKBLICK

15 Jahre Anti-Konflikt-Team (heute: Kommunikationsteam [KMT])

Die Deeskalationseinheit der Polizei Berlin, das sogenannte Anti-Konflikt-Team (AKT), hatte am 1. Mai 1999 seinen ersten Einsatz – nach dem Jahrzehnte zuvor dafür Werner Textor und Günter Freund den „kommunikativen Grundstein“ gelegt hatten (DP berichtete, siehe Ausgabe 5/2014). Wir sagen: Herzlichen Glückwunsch zum 15. Jahrestag! Seit diesem denkwürdigen Tag wurden (und werden) die Deeskalationsspezialisten vielerorts aktiv, beispielsweise in Dresden, Gorleben, Mainz, Rostock und Stralsund. Sie agierten direkt am „schwarzen Block“, bei den „Femen“, den „Clowns“ ... oder halfen den Personenschützern, als dunkel gekleidete, zum Teil maskierte Menschen Jagd auf den damaligen Polizeipräsidenten in Berlin, Dieter Glietsch, machten. Dieser konnte schließlich auf einem Gruppenkraftwagen der Polizei in Sicherheit gebracht werden. Sowohl von der Politik als auch der Bevölkerung wurde die Arbeit der Deeskalationsteams gelobt. Dennoch waren auch sie zahlreichen Beleidigungen und Angriffen (auch Flaschenwürfen) ausgesetzt. Wie war der interne Umgang mit den AKT-Mitgliedern? Nach dem ersten Einsatz stiegen viele der zum AKT „Verpflichteten“ wieder aus, und die Polizei Berlin begann die Suche nach „echten“ Freiwilligen. Mit Erfolg. Bereits im April 2000 startete der erste AKT-Lehrgang. Grundvoraussetzung für Interessierte: Sie sollten kommunikativ, konfliktfähig und stressresistent sein. Aus anfänglich ca. 30 Kolleginnen und Kollegen aus der Direktion 5 im Jahr 2000 sind bis heute berlinweit mehr als 260 Beschäftigte geworden, die sich für eine (freiwillige) Teilnahme beim AKT entschieden haben. Eine Zugleichaufgabe, die neben der normalen Dienstverrichtung ausgeübt wird. Im Jahr 2013 gab es 67 AKT-Einsätze, das sind 16 mehr als im Vorjahr. Verhaltenstrainer der Polizeischule sind bereits vom Aufgabenprofil her Mitglied im AKT. Die anfänglich starke Fluktuation normalisierte sich mit der Zeit. Von 1999/2000 bis heute blieben wohl

nur zwei Kollegen dem AKT treu. Die Gründe für die Austritte seien vielfältig, sagten ehemalige Mitglieder: schlechte Planbarkeit der Einsätze oder mangelnde Akzeptanz und Wertschätzung der Deeskalationseinheit durch die Kollegenschaft sowie einzelner Vorgesetzter der unteren und mittleren Führungsebene. Und sie ergänzten: Dienstfahrzeuge



Links: 1. AKT-Button, rechts: Ist die Polizei Berlin neutral? Umstrittener Button für das AKT. Foto: E. Strencioch

... hätten damals oft angeschoben werden müssen, weil sie nicht mehr von selbst starteten. Im Winter wurde für einen Einsatz in Brandenburg ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt, welches bei frostigen Temperaturen über keine funktionierende Heizung verfügte. Ein anderes Fahrzeug musste aufgrund eines Defekts (im Einsatz an der Ostseeküste) bei einem dortigen Vertragshändler zur Reparatur abgegeben werden. Die heute verwendeten Fahrzeuge seien dagegen moderner. Verpflegung ... wurde gerne „Mittagslotto“ genannt. Die Polizei Berlin habe den eigenen Beschäftigten bei sehr langen Einsätzen Essen vorgesetzt, das sehr unterschiedlich war. Die Qualität reichte dabei von „verschimmelt“ über „abgelaufenes Haltbarkeitsdatum“ bis hin zu „lecker“ (1. Mai 2014). Entscheidungsträger ... hätten die AKT's als Verkehrsposten entfremdet oder als als Zweierteams in Einsätze gesandt. Grundsätzlich werden AKT's als Dreierteams entsandt. An anderer Stelle wurde – trotz gespannter Lage – vergessen, die nicht mehr benötigte Deeskalationseinheit zu entlassen. Erst Stunden später wurde der Fauxpas bemerkt und be-

hoben. Bei einem anderen Einsatz wurden die AKT's auf einer amerikakritischen Veranstaltung eingesetzt und gezwungen, sichtbar einen Button mit dem AHA!-Logo und der US-Flagge an der Weste zu tragen, was die Arbeit erheblich erschwerte. Als die AKT's das verweigerten und remonstrierten, wurde gar mit der Einleitung von Disziplinarverfahren gedroht. Die Neutralität der Polizei Berlin wurde eben vom Dienstgrad bestimmt ... „Ober sticht Unter!“ Fazit: Die Idee der Deeskalation wurde vor 47 Jahren von zwei Kollegen geboren. Die Kommunikationseinheit selbst wurde im April 1969 offiziell gegründet und auch „Gruppe 47“ (nach der Anzahl der damaligen Mitglieder) genannt. Vor 15 Jahren dann wurde der Ansatz der Deeskalation wiederentdeckt, eingeführt und fortentwickelt.

Dennoch sind wohl nur zwei Kollegen seit 1999/2000 bis heute in der Gesprächsgruppe verblieben. Die Deeskalationsprofis, die bis heute von neun Chefs geführt wurden (darunter eine Frau), fungieren seit Kurzem unter neuem Namen. Nach Anti-Konflikt-Gruppe (AKG) und Anti-Konflikt-Team (AKT) heißen sie seit März 2014 (wie auch in Hamburg) Kommunikationsteam (KMT). Neue und ansehnliche Westen gab es an diesem 1. Mai – erwartungsgemäß – nicht. Den Mitgliedern des KMT gelang es, die Deeskalationsstrategie – wie erwähnt – weiterzuentwickeln und mit Leben zu füllen. Sie konnten bzw. können oft viel „mit Worten bewegen“ und boten und bieten stets die helfende, „ausgestreckte Hand“ an. Ihnen ist es zu verdanken, dass das Ansehen der Berliner Polizei gestiegen ist. Die Strategie des proaktiven Dialogs ging auf – insbesondere durch das hohe, persönliche Engagement der KMT's und deren professionelles Handeln – und wurde sicher auch deshalb sowohl national als auch international ein beachtenswerter Erfolg.

Enrico Strencioch, Mitglied im KMT und Vertrauensmann der Gewerkschaft der Polizei



VERABSCHIEDUNG

Wat dem een sin Uhl,

– Karl-Heinz Drop

Was macht einer, der von der einen auf die andere Minute plötzlich gaaaaaanz viel Zeit hat, weil er scheinbar wie aus heiterem Himmel Pensionär geworden ist? Sicher nicht nichts – jedenfalls dann nicht, wenn er



Damals war's – Kalle als Vorsitzender der Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung 1974.
Foto: Archiv GdP

Karl-Heinz Dropmann heißt. Der setzt vielmehr für sich neue Maßstäbe, deshalb das Barett auf und macht sein Hobby zur neuen Berufung: „Klassisches Altertum/(Kunst-)Geschichte“ steht für die nächsten Jahre an der Uni auf dem Studienprogramm des heute

61-Jährigen. Nebenbei (falls ihm dies überhaupt möglich ist), so der Plan, will Kalle seiner GdP-Bezirksgruppe Dir 4 treu bleiben und dem „jungen Spund“ und dessen Vorstandsteam als Berater zur Seite stehen. Obgleich er nun, frisch pensioniert, zwar als Ruheständler seinem Dienstherrn „Polizei“ den Rücken gekehrt hat, dann gilt das noch lange nicht für die Gewerkschaft der Polizei. Noch lange nicht. Fragt sich, warum? Antwort: weil das schlicht und ergreifend nicht geht, wenn man Kalle Dropmann heißt. Im März 1972 als noch 18-Jähriger in die GdP eingetreten, hatte Kalle seinen ersten „großen“ Gewerkschaftsauftritt als Delegierter zur 2. Landesjugendkonferenz der Jungen Gruppe. Nach seiner Ausbildung bei der Bereitschaftspolizei war er zunächst Kraftfahrer in der damaligen Lehrabteilung der Polizei geworden und ging dann im Dezember 1974, nachdem er Vorsitzender der Gesamtjugendvertretung der Berliner Polizei geworden war, in die Freistellung. Ungeachtet dieser Tätigkeit bekam es Karl-Heinz Dropmann schon bald mit dem Thema „Kasse“ zu tun – einem Geschäft, das ihn zeit seines GdP-Lebens immer wieder „verfolgen“ und einfangen sollte. Im Herbst 1975 trugen ihm die Gewerkschafter erstmals das Amt des Kassierers an, damals für die BezGr Aus- und Fortbildung. Drei Jahre später gründete er die Junge Gruppe Dir 1 und wurde im Folgejahr zum stellvertretenden Vorsitzenden des Landesjugendverbandes der Jungen Gruppe

gewählt. Das war die Zeit, als er als Schutzmann in der Einsatzbereitschaft der Polizei beschäftigt war, wo er vier Jahre lang blieb, erst in der 12, dann in der 42. Auch in seiner neuen Direktion, der 4, fackelte er nicht lange und gründete auch hier eine Junge Gruppe. Nach der Wahl in den Personalrat dieser seiner neuen Direktion kam 1982 die Freistellung als Vorstandsmitglied. Nahezu zeitgleich befand ihn die GdP-Bezirksgruppe für würdig, ebenfalls in den Vorstand aufzurücken. Hier, in der Dir 4, hatte Kalle seine Heimat gefunden. Drei Jahre nach seinem Ruf in den Vorstand machten ihn die Kolleginnen und Kollegen 1986 zum Vorsitzenden der Bezirksgruppe. Was zu diesem Zeitpunkt keiner ahnte bzw. ahnen konnte: Dieses Amt sollte er lange innehaben! In Zahlen: 13 Jahre. Und es wären vermutlich noch mehr geworden, hätte er sich erneut als Vorsitzender angeboten. Doch gemäß seiner Devise, Ämter-Doppelung abzulehnen, überließ er, der mittlerweile Vorsitzender des Personalrates Dir 4 war, einem Nachfolger seinen Stuhl. Allerdings betätigte er sich bis Dezember 2013 als stellvertretender Vorsitzender am gewerkschaftlichen Geschehen seiner Bezirksgruppe ... was am Ende summa summarum schlappe 30 Jahre im Vorstand der Bezirksgruppe ergibt. Soviel zu der einen Leidenschaft des



Ein seltenes Fundstück – Kalle in



Kalle in seinem „zweiten Wohnsitz“ Landesgeschäftsstelle, damals noch am Victoria-Luise-Platz.
Foto: Archiv GdP



Auf dem Delegiertentag 2014 fri...
Eberhard Schönberg (links) und Dropmann (rechts)



VERABSCHIEDUNG

is dem Kalle sine GdP

mann: Pensionär –



Uniform Foto: Archiv GdP

Kalle D. Die andere – eben bereits angesprochen – lautet: Zahlen! Nachdem er 1990 als Beisitzer in den Geschäftsführenden Landesbezirksvorstand der GdP gewählt worden war, machte man ihn 1998 zum Landesbezirksskassierer. Toll fand das vor allem sein „Chef“, der damalige Landesbezirksvorsitzende Eberhard Schönberg. Dieser nämlich hatte mit Kalle einen Kassierer an seiner Seite, dem er blind vertrauen konnte. Er habe keine Sekunde darüber nachdenken müssen, so Eberhard Schönberg, ob mit dem Geldsäckel etwas nicht in Ordnung sein könnte.

Ihm sei klar gewesen, dass Kalle niemals auch nur einen Cent entnehmen, sondern stattdessen eher zehn Euro in die Kasse reinlegen würde. Es sei sehr beruhigend gewesen, sich auf den Kassierer verlassen zu können. Darüber hinaus zeichnete Kalle aus, in Sachen Disziplinarrecht eine sprudelnde Auskunftsquelle (gewesen) zu sein, was auf sein breit angelegtes Wissen zurückgeführt werden müsse. Als Personalratsvorsitzender und späterer Gesamtpersonalratsvorsitzender (ab 2008) habe Kalle „sein Ding durchgezogen“ und das, was die Kollegen wollten, für sie bei der Polizeiführung durchgesetzt. Als „Fels in der Brandung“ habe er seine Überzeugung gehabt und alles andere an sich abprallen



sch ernannt: Ehrenvorsitzender Ehrenmitglied Karl-Heinz Foto: SIB



Kalle auf dem Delegiertentag der GdP – Berlin 1982 Foto: Archiv GdP

lassen. Das war nicht immer so. Am Anfang seiner Karriere war Karl-Heinz Dropmann jugendlich spontan und wollte mit dem Kopf durch die Wand, was ihm und seinen Mitstreitern in der Jungen Gruppe der GdP bei der Polizei nicht unbedingt Punkte einbrachte. Heute ist Kalle nicht nur Ehrenmitglied der GdP, sondern auch ruhig geworden und handelt getreu dem Motto: „Bevor du eine Entscheidung triffst, bedenke das Ende“. Demzufolge ist anzunehmen, dass sich die Idee, auf „die alten Tage“ noch die Schul- bzw. Unibank zu drücken, nicht von jetzt auf gleich in seinem Hirn festsetzte, sondern wohl bedacht ist. Andererseits liegt ein Studium der (Kunst-)Geschichte ja auch mehr oder weniger auf der

Hand, wenn man sich sein Leben lang für Kunst und Kultur interessiert hat und mit Freunden als wandelnder Reiseführer vorzugsweise in Irland, Schottland oder Italien unterwegs war. Überhaupt ... Letzteres ist dann wohl neben der größten Leidenschaft (GdP) und der herausforderndsten Leidenschaft (Zahlen) die schönste aller Leidenschaften des Karl-Heinz Dropmann: Angefangen beim Lago Trasimeno über Rotwein und gepflegtem „mangiare“ bis hin zur italienischen Sprache (die der Pensionär bestens beherrscht) – für diese Liebe gibt es nur einen Begriff: Bella Italia!

Apropos ... Was bedeutet eigentlich „La Sila“, Kalle?

Silvia Brinkhus, Pressesprecherin der GdP Berlin



Kalle erhält seine Ernennungsurkunde zum GdP-Ehrenmitglied aus der Hand des stellvertretenden Landesbezirksvorsitzenden Detlef Herrmann. Foto: Hajo Bramer



BAG-Entscheidung: Arbeitnehmer, die aus gesundheitlichen Gründen keine Nachtschichten leisten können, sind nicht arbeitsunfähig krank

Das Bundesarbeitsgericht hat mit Urteil vom 9. April 2014 – 10 AZR 637/13 im Fall einer Krankenschwester klargestellt, dass sie einen Anspruch auf Beschäftigung hat, auch wenn sie nicht für Nachtschichten eingeteilt werden kann. Bei einer betriebsärztlichen Untersuchung war zuvor festgestellt worden, dass die Frau wegen einer Nachtdienstuntauglichkeit arbeitsunfähig krank sei. Dem widersprach das Bundesarbeitsgericht mit diesem Urteil. Es befand, dass die Klägerin weder arbeitsunfähig

krank sei noch ihr die Arbeitsleistung unmöglich geworden ist. Sie kann alle vertraglich geschuldeten Tätigkeiten einer Krankenschwester ausführen. Die Beklagte muss daher bei der Schichteinteilung auf das gesundheitliche Defizit der Klägerin Rücksicht nehmen. Die Fortzahlung der Vergütung steht der Klägerin zu, weil sie unter dem Gesichtspunkt des Annahmeverzuges die Arbeit ordnungsgemäß angeboten hat, während die Beklagte erklärt hatte, sie werde die Leistung nicht annehmen.

Diese Entscheidung des Bundesarbeitsgerichtes wird, so die Einschätzung der Rechtsabteilung der Gewerkschaft der Polizei, natürlich auch auf andere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Auswirkungen haben. Mit diesem Urteil wird es Arbeitgebern – auch denen des öffentlichen Dienstes – schwerer gemacht, Beschäftigte mit gesundheitlichen Defiziten elegant zu „entsorgen“.

**Joachim Tetzner,
GdP-Rechtsabteilung**

FRAUEN IN DER GdP

Vorstand Fachausschuss Frauen neu gewählt

Der Vorstand des Fachausschusses Frauen hat sich Ende März neu konstituiert. In offener Wahl wurde unsere Vorsitzende Nadja Bundukji-Huber (Dir 2 VB II 3) einstimmig in ihrem Amt bestätigt. Als stellvertretende Vorsitzende wurde Karen Stiller (Dir 3 ZA FüGr), langjähriges Mitglied des Fachausschusses Frauen, vorgeschlagen und von den anwesenden Kolleginnen ebenfalls einstimmig gewählt. Die bisherige Schriftführerin Petra Dietrich (GPR) sowie ihre Stellvertreterin Gerlind Jastrow (Dir 6) stellten sich erneut für die jeweiligen Ämter zur Verfügung und wurden darin bestätigt. Nach der Wahl berichtete Nadja Bundukji-Huber allen neu hinzugekommenen Kolleginnen kurz von der Arbeit des FA Frauen und erläuterte die Themen, mit denen wir uns in der kommenden Zeit befassen. Im Mittelpunkt werden die Klausurtagung am 1. Juli 2014 und die auf dem GdP-Delegiertentag be-



Foto: Monika Münch

schlossene Umwandlung des Fachausschusses Frauen in die Frauengruppe des Landes Berlin stehen. Das bedeutet für uns in der nächsten Zeit viel Arbeit. Vorrangiges Ziel ist es, dem LBV eine Vorlage für die Richtlinien der Landesfrauengruppe

zu erstellen. Es wird eine arbeitsintensive und spannende Zeit werden. Wir freuen uns darauf!

Angelika Lauschke



STEUER

**Helfer brauchen Hilfe
– Lohnsteuerteam sucht Mitstreiter –**

Kann sich jemand vorstellen, dass es Spaß machen kann, eine Lohnsteuererklärung auszufüllen? Nein? Dann bitte weiterlesen. Mein Name ist Andrea Krämer und ich bin Mitglied des Lohnsteuerteam der GdP. Ich hatte mich 2012 auf einen Artikel in der „Deutschen Polizei“ gemeldet, als das Team Verstärkung suchte. Der „alte Hase“ Ulli Thoms nahm mich an die Hand und zeigte mir die Kunst der erfolgreichen Beratung und Erstellung von Lohnsteuererklärungen. Als ich dann schon auf einem Bein hüpfen konnte, durfte ich eine Woche zu einem sehr anstrengenden, aber durchaus lohnenswerten Seminar fahren. Danach konnte ich mich zweibeinig fortbewegen. Mittlerweile habe ich ein ganzes Jahr Erfahrungen gesammelt, den einen und anderen Mittwochnachmittag in der GdP-Geschäftsstelle verbracht und Kolleginnen und Kollegen geholfen, die äußerst unbeliebte Lohnsteuererklärung zu erstellen. Und: Es macht Spaß! In den meisten Fällen haben die Kolleginnen und Kollegen alles gut vorbereitet und die Unterlagen auf Nachfrage



parat. Gut, das eine oder andere Mal kommt es schon vor, dass ich eine große Sporttasche auf den Tisch bekomme, in der die Unterlagen der letzten Jahre unsortiert ruhen. Aber das ist die Ausnahme. Also, haltet bitte eure Unterlagen bereit, denn die (unsere) Beratungszeit pro Fall ist sehr begrenzt. Fangt am besten Anfang des Jahres an, euch einen Ordner anzulegen, in dem ihr alle für das Finanzamt notwendigen Unterlagen sammelt (den Link für die Auflistung der Unterlagen findet ihr auf der Internetseite der GdP Berlin unter „Lohnsteuerberatung“). Wenn ihr nun denkt: Das könnte mir auch Spaß machen, Kolleginnen und Kollegen eine Freude zu machen und dafür Lob und Dank zu bekommen, dann meldet euch bei uns. **Wir suchen weitere Mitstreiter, da unser sechsköpfiges Team die vielen Terminanfragen nicht mehr bewältigen kann.** Unterstützt uns und die GdP, denn auch die Lohnsteuerberatung ist zur Werbung neuer Mitglieder ein gutes Argument.

Eure Andrea Krämer

**KOLLEGINNEN DANKEN
Dank an die GdP-Rechtsabteilung**

Verehrter Herr Tetzner, verehrter Herr Dr. Engel,
als Klägerinnen in Sachen Höhergruppierung Allgemeiner Ordnungsdienst möchten wir uns ganz herzlich bei der GdP und auch bei Ihnen persönlich für die tatkräftige Unterstützung und den gewährten Rechtsschutz durch die Instanzen bedanken. Obgleich auch von uns ein hoher Aufwand betrieben werden musste, um die Verfahren zum Erfolg zu bringen, war es im höchsten Maße wichtig, eine kompetente und starke Gewerkschaft wie die GdP im Rücken zu haben. Es war ein hartes Arbeiten Hand in Hand und es hat sich wahrlich gelohnt. Drei Entgeltgruppen höher, von E 6 nach E 9. Es gab zwar viele Skeptiker in den eigenen Reihen, die kaum zu überzeugen waren, aber auch viele Unterstützer, die die Verfahren mit Spannung verfolgt haben. Letztendlich profitieren nicht nur wir als Klägerinnen von der konsequenten und eindeutigen Rechtsprechung, sondern alle Kolleginnen und Kollegen des Allgemeinen Ordnungsdienstes. Und damit ist dieser Erfolg auch etwas ganz Besonderes. Nochmals ein großes und herzliches Dankeschön an die GdP! Babette Bartsch, Christine Kirsch, Sylvia Sternberg, Kathrin Zimny

Anzeige

Sterbegeldversicherung

Bestattungskosten sind je nach den Gebühren von Städten, Gemeinden und Bundesländern unterschiedlich teuer und überfordern so manchen Hinterbliebenen. Hinzu kommen weitere Kosten für Sarg, Pfarrer, Blumen und Trauerkarten. Im Durchschnitt geben die Bundesbürger 5.000 € für die Beisetzung aus. 2003 erhielten Hinterbliebene noch 525 € Sterbegeld, mitversicherte Angehörige nur 262,50 €. Das Sterbegeld der gesetzlichen Krankenkassen wurde durch das Gesundheitsreformgesetz ab dem 01.01.2004 gestrichen.

Schließen Sie diese Lücke mit unserem Angebot für GdP-Mitglieder und deren Angehörige:

- Keine Gesundheitsprüfung
- Garantierte Aufnahme bis 80 Jahre
- Doppeltes Sterbegeld bei Unfalltod
- Individuell wählbare Versicherungssumme von 500 bis 12.500 €
- Steuerlich absetzbare Beiträge



Monatsbeitrag für je 500 €
Versicherungssumme
(Eintrittsalter 35 Jahre)
Frauen 1,00 €
Männer 1,00 €

weitere interessante Angebote unter:
www.gdp-berlin.de



Polizeisozialwerk GmbH
Kurfürstenstr. 112, 10787 Berlin
Tel.: 21 000 441 Fax: 21 000 442



Reformverdruss

Eine Frage an die Generation „Ü 60“: „Wissen Sie noch, was Sie wo im Juni 1974 im Westteil Berlins bei der Polizei gemacht haben?“ Wahrscheinlich gehörten Sie damals, wie viele andere Kolleginnen und Kollegen auch, zu denjenigen, die einerseits skeptisch in die Zukunft blickten, aber auch gewisse Hoffnungen hegten, was die persönliche Karriere betraf. Mit dem Startschuss zur „Großen Polizeireform“ wurden die althergebrachten Strukturen der Berliner Polizei in ihren Grundfesten erschüttert. Schon damals war die Personaldecke viel zu kurz, was bedeutete, dass die Bürger z. B. den berühmten „Schutzmann an der Ecke“ schon lange nicht mehr zu Gesicht bekommen hatten. Höchstens dann, wenn er seinen Faradayschen Käfig (besser bekannt als FuStw) verließ. Doch dies sollte sich jetzt ändern, von nun an sollte der neu erfundene „Kontaktbereichsbeamte“ wieder mehr Bürgernähe praktizieren und sich kümmern. Er verschwand dann wieder im neuen Jahrtausend, klammheimlich, im Verlauf einer der vielen nachfolgenden Umstrukturierungen in der Polizei. Bei aller Kritik, die in erster Linie von

der GdP artikuliert wurde, das Wort „Reform“ hatte 1974 tatsächlich noch einen guten Klang. Stand es damals noch für Umgestaltung, Erneuerung



und Verbesserung, ist es heute als Unwort in der Kollegenschaft verschrien. Denn seit 25 Jahren ist die Polizei nicht mehr zur Ruhe gekommen. 1994 wurden mit dem „Fünf-Säulen-Modell“ wesentliche Teile der 1974er-Reform ad acta gelegt. Später war die Verwaltungsreform die neue Spielwiese, auf der sich der aufstrebende, sich eloquent gebende Führungsnachwuchs austoben konnte. Der nächste Reformator, aus Nord-

rhein-Westfalen angereist, kreierte das Berliner Modell (BMo). Dies wurde 2002 als Schritt zur Dezentralisierung verkauft. Äußerst schlecht vorbereitet und deshalb heftig von der GdP kritisiert, blieb auf Abschnittsebene kein Stein auf dem anderen liegen. Zwischenzeitlich wurden die Dir ZOS und das Polizeigewahrsam des LKA der Dir ZA zugeschlagen. Und eine örtliche Direktion und zwölf Abschnitte wurden wegen Personalmangels dichtgemacht. Ich frage mich: Was ist eigentlich mit „Bürgernähe“ gemeint? Quasi im Fünf-Jahres-Rhythmus wechselten die Dienststellenbezeichnungen.

Schildermaler und Stempelhersteller verdienten sich eine goldene Nase. Immerhin. Und heute? Kaum ist eine Umstrukturierung leidlich bewältigt (wenngleich die fachgerechte Bewertung [das heißt heute „Evaluation“] noch nicht abgeschlossen ist), beginnt schon das nächste Projekt. Derzeit geht's zurück zu den Wurzeln: Die Abschnitts-Kripo wird erprobt. Vor 1974 hießen diese Dienststellen noch Revierkriminalbüros ... Ich bin beeindruckt – welch ein Fortschritt in 40 Jahren!

Euer Wolle Meier

AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN

Jubilarstreffen in der Bezirksgruppe Dir 3 (City)

Wie es schöne Tradition ist, haben wir uns auch in diesem Jahr mit unseren Jubilaren des Vorjahres getroffen. Am 12. März haben wir bei Speis und Trank alte und neue Geschichten aus dem Berufs- und Gewerkschaftsleben diskutiert und uns zu Aktivitäten der Gewerkschaft ausgetauscht. Fazit: Insgesamt ein gelungener Nachmittag in geselliger Runde, ein Anlass, den wir zugleich nutzten, unseren Dank für die treue und langjährige Gewerkschaftsmitgliedschaft auszusprechen.

Bernhard Marek,
Vorsitzender
BezGr Dir 3 (City)



(V. l. n. r.) Walter Bitterhoff, Rudi Giersz, Bernhard Marek, Peter Niegisch, Norbert Niepelt, Wolfgang Nemitz, Horst Zimmermann, Alberto Fourneaux, Jens Hildebrand

Foto: B. Marek



AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN

Ehrung Heinz-Joachim Libutzki

Mit einer Urkunde und einem kleinen Geschenk hat sich unser ehemaliger Bezirksgruppenvorsitzender Norbert Mellenthin Ende März bei Heinz-Joachim Libutzki für seine lange gewerkschaftliche Tätigkeit bedankt. Heinz war viele Jahre Disziplinarverteidiger, Mitglied in der GdP-Rechtsschutzkommission sowie im Bezirksgruppenvorstand der Direktion 2. Mit großem Engagement hat er sich für die Belange der Beschäftigten eingesetzt, hinter die gewerkschaftlichen Ziele gestellt und diese an der Basis vertreten, auch wenn dies nicht immer einfach war.

Obwohl Gewerkschafter mit Leib und Seele, kam irgendwann auch für Heinz der Zeitpunkt, seinen „Platz zu räumen“. Da er den Jüngeren die Möglichkeit geben wollte, sich zu engagieren, ist er bei der letzten Bezirksgruppenwahl nicht mehr als Kandidat angetreten. Wir wünschen Heinz-Joachim für die Zukunft alles Gute!

**Der Bezirksgruppenvorstand
Direktion 2**



Foto: Bernd Beckmann

VERANSTALTUNGEN

Bezirksgruppen

Dir 1

Dienstag, 24. Juni 2014, 16.30 Uhr, Vereinsheim des 1. FC Lübars, Schluchseestraße 68, 13469 Berlin.

Dir 5

Dienstag, 3. Juni 2014, 15.30 Uhr, Bürgerzentrum Neukölln, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin.

Dir 6

Donnerstag, 26. Juni 2014, 16 Uhr, Kantine Poelchaustraße 1, 12681 Berlin.

ZSE

Donnerstag, 26. Juni 2014, 16 Uhr, Filialdirektion der Signal Iduna Versicherung Berlin, Bismarckstraße 101, 10625 Berlin.

LKA

Donnerstag, 26. Juni 2014, 15.30 Uhr, Landeskriminalamt Berlin, Bayernring 44, Raum 331 (bitte Eingang Tempelhofer Damm 12 nutzen), 12101 Berlin.

Jubiläen

25 Jahre

Volker Schwinge, Carsten Lehmann, Frank Kluge, Alexander Sperling, Bernd Bednorz, Jörg Zacharias, Rebecca Kitt, Joachim Beyer, Kai Brunke, Alexander Hoffmann, Michael Krahlich, Peter Jung

40 Jahre

Ulrich Burmester, Ilse Milewski, Peter Bath, Wolfgang Wegener

50 Jahre

Manfred Drescher, Martin Textor, Bodo Sprunk, Horst Altmann, Edmund Boehm, Klaus Tabbert

60 Jahre

Hans Albrecht, Peter Hoenig, Edmund Kaestner, Heinz Gädke

Wir haben die info!
www.gdp-dir1.de

Direktion 1

GdP-Treff 2014
Termine: 24.06.14, 23.09.14, 18.11.14 Zeit: 16:30 Uhr
Neue Örtlichkeit:
Sporttreff Lübars, Schluchseestr. 68, 13469 Berlin

Map labels: Todtnauer Zeile, Anwohner Parkplatz, Sportplatz, Titiseestraße, Schluchseestraße, Fußweg zur Bushaltestelle.

NACHRUUF

Dietrich Schulz, 78 Jahre
Bezirksgruppe Dir 4
Margot Böckler, 91 Jahre
Bezirksgruppe Dir 5
Wolfrüdiger Jeschke, 71 Jahre
Bezirksgruppe ZSE
Volker Schmidt, 71 Jahre
Bezirksgruppe LKA



VERANSTALTUNGEN

Senioren

Dir 1

Montag, 16. Juni 2014, ab 13 Uhr im Ratskeller Reinickendorf, Eichborndamm 215-239, 13437 Berlin. Gastreferent: Herr Jamshidpour von der Seniorenvertretung Reinickendorf. Seniorenvorsitzender Dir 1, Werner Faber, Tel. 4 03 28 39.

Dir 2

Dienstag, 3. Juni 2014, 15.30 Uhr im „Seniorenklub Südpark“ (Spandau), Weverstraße 38, 13595 Berlin. Nachfragen bei Regina Geisler, 1. Vorsitzende, Tel. 92 12 43 97.

Dir 3

Dienstag, 3. Juni 2014, 16 Uhr, Lokal „Frabea“, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin.

Im Juli und August haben wir unsere Sommerpause.

Dir 5

Dienstag, 3. Juni 2014, 14 Uhr, Bürgerzentrum Neukölln, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin.

Dir 6

Am 19. Juni 2014 findet die Busfahrt der Seniorengruppe der Dir 6 (Ost) ins Oderland statt. Geplant sind u. a. ein Besuch des Schiffshebewerks in Niederfinow und eine Floßfahrt. In-

klusive Mittagessen kostet die Fahrt 53,50 € (GdP-Mitglieder Dir 6 und deren Begleitung), 58,50 € für alle anderen.

Interessierte, gerne auch aus anderen Bezirksgruppen, melden sich bitte unter Tel. 46 64-60 08 04/8 03.

Das nächste Kegeln ist am Dienstag, 17. Juni 2014, 16 Uhr, im Sportcasino des KSC, Wendenschloßstraße 182, 12557 Berlin.

LKA

Dienstag, 3. Juni 2014, 15 Uhr, „Gasthaus Koch“, Friedrich-Wilhelm-Straße 68/Ecke Friedrich-Franz-Straße, 12203 Berlin, Versammlung unserer Seniorengruppe. Zu Besuch ist Dr. Helmut Müller-Enbergs, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Bildung und Forschung beim Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen. Er wird zum Thema „23 Jahre deutsche Einheit“ sprechen.

Dienstag, 17. Juni 2014, 11 Uhr, Alt-Britz 73, 12359 Berlin. Wir besichtigen im Schloss Britz die Dauerausstellung „Repräsentative Wohnkultur der Gründerzeit“ sowie die Sonderausstellung „Mapuche-Schmuck“. Der Unkostenbeitrag liegt bei 13 €.

Begrenzte Teilnehmerzahl, daher Anmeldung erforderlich! Treff ist rechtzeitig vor Führungsbeginn am Eingang zum Schloss.

Vorankündigung:

13. bis 20. Juli 2014 – Reise der angemeldeten Teilnehmer zur Frankenkademie Schloss Schney in Lichtenfels-Schney.

Das diesjährige Seminar steht unter dem Thema „Europa gestern, heute und morgen“.

Kontakt: Jürgen Heimann, Tel. 0 15 25-6 10 35 27 (gdp-phone) oder Martin Hoffmann, Tel. 61 29 37 75.

ZSE

Dienstag, 24. Juni 2014, 15 Uhr, Restaurant „Marjan Grill“, Flensburger Straße/Ecke Bartningallee, 10557 Berlin (S-Bhf. Bellevue).

LABO

Mittwoch, 18. Juni 2014, 15 Uhr, Restaurant „Yasmin“, Wilhelmstraße 15-16, 10963 Berlin. Wir hören den Vortrag einer Gedächtnistrainerin (bezogen auf Zahlen). Auch Gäste sind willkommen (insgesamt ca. 20 Personen).

DIE GdP GRATULIERT

Geburtstage

80 Jahre

Jürgen Göthel, Direktion 2, Anneliese Schulz, Eberhard Fecke, Direktion 3, Herbert Schön, Harry Podzuweit, Direktion 5, Fritz Epperlein, Margot Müller, Direktion 6, Horst

85 Jahre

Waltraut Meinke, Direktion 2, Hans Roski, Direktion Zentrale Aufgaben, Otto Koeppen, Helga Möhle, Guenter Olbinski, Zentrale Service Einheit

90 Jahre

Klaus Hübner, Direktion 2, Waltraut Pusch, Zentrale Service Einheit

91 Jahre

Irene Roggow, Direktion 4

92 Jahre

Ingeborg Redder, Direktion 3, Margarete Ziehm, Direktion 5

94 Jahre

Walter Magiera, Direktion 4

97 Jahre

Ilse Funke, Direktion 1, Helmut Hoffmann, Direktion 5

98 Jahre

Charlotte Jacob, Direktion 4

Anzeige

MEDIRENTA
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit rund 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de

